Brut einer melanistischen Wiesenweihe in der Hellwegbörde

von Doris Glimm & Ralf Joest

Bei der Wiesenweihe gibt es eine genetisch bedingte Farbvariante, die auf Grund starker Einlagerung von dunklen Farbpigmenten (Melaninen) deutlich dunkler bis schwarz gefärbt ist. Solche melanistischen Weihen sollen in West- und Mitteleuropa stellenweise nicht selten sein (Glutz et al. 1989). Im Rahmen der sechsundzwanzigjährigen intensiven Beobachtung der Wiesenweihen in der Hellwegbörde wurde von 1966 bis 1992 bei 293 dokumentierten Bruten aber nur ein Fall beobachtet. In den Jahren 1986 und 1987 hielt sich ein melanistisches Weibchen in der Hellwegbörde auf. Es hielt sich in der Brutzeit 1986 längere Zeit in der Feldflur östlich von Weslarn in der Nähe junger Rohrweihen auf. Es wurde vermutet, dass das Weibchen vorher in der Nähe erfolglos gebrütet hatte. Wahrscheinlich dasselbe Weibchen brütete dann 1987 westlich von Langeneicke. Von den drei Jungvögeln war nur einer melanistisch. Leider legte sich das Getreide kurz vor dem Ausfliegen und zwei der Jungvögel wurden durch Beutegreifer getötet, darunter der melanistische. Der Jungvogel wurde trotz des weniger haltbaren Jugendgefieders von Fritz Raap präpariert und befindet sich in der Sammlung von Doris Glimm. Das melanistische Weibchen wurde in den Folgejahren nicht mehr beobachtet. Auch später ist unseres Wissens nur ein weiteres Tier beobachtet worden. Im Jahr 1998 hielt sich vom 19.5. bis zum 14.6. ein junges melanistisches Männchen bei Erwitte auf (Hölker 1999).







Alle Fotos: Doris Glimm

Brut eines melanistischen Wiesenweihenweibchens in der Hellwegbörde bei Langeneicke 1987 mit einem melanistischen Jungvogel.

Literatur

Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K.M. & E. Bezzel (1989): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4 Falconiformes.

Hölker, M. (1999): Schutzprogramm für Wiesenweihen und Rohrweihen in Mittelwestfalen - Jahresbericht 1998.